

„Keine **AUSREDEDEN** mehr!“

Yamaha YSL-891Z

Nachdem ich nun schon fast zehn Jahre mit großer Zufriedenheit meine Conn Connstellation spiele und nach vielen Tests zahlreicher anderer Posaunen immer wieder zu diesem Instrument zurückgekehrt bin, hatte ich mich eigentlich für „wechselresistent“ gehalten. So verlor ich durch meine Zufriedenheit mit der Conn auch immer mehr die Lust daran, doch mal wieder „neue“ Posaunen auszuprobieren, die Kollegen mitbrachten oder Instrumentenbauer mir schickten.

Von Jürgen Neudert

Gepägt durch diese Eindrücke bin ich – zugegeben – auch nicht mit den größten Erwartungen an den Test der Posaunen gegangen, die Yamaha im Sommer zu einem Workshop geschickt hat, bei dem ich unterrichtet habe. Doch dieses Mal sollte alles anders kommen.

Aus dem großen Flightcase, das von Yamaha Europe aus Rellingen kam, nahm ich mir den erstbesten Posaunenkoffer mit dem kleinen Aufkleber, auf dem stand: „YSL-891 Custom Z Proto“, raus. Wie mir Andreas Neumann (Marketingdirektor von Yamaha Europe) später erzählte, haben bei der

Entwicklung dieser Posaune Wycliffe Gordon und Andy Martin entscheidend mitgewirkt. Das hört sich ja schon interessant an. Ich bin gespannt.

Erster Eindruck

„Ein schöner, leichter, sehr handlicher Koffer“ war der erste Eindruck, als ich mich in meinem Unterrichtsraum ans Auspacken machte. Der ist ja sogar kleiner als mein Gigbag. Das Innenleben des Koffers ist sehr gut durchdacht. So gibt es für eines der (zwei) auswechselbaren Mundrohre ein kleines Fach zur Aufbewahrung. Bei vielen anderen Herstellern gibt es zwar eine Verpackung für die Röhrchen, die dann

aber trotzdem wieder nur lose im Koffer rumfliegen und Platz für andere Kleinigkeiten wegnehmen. Da sich die zwei ausgeformten Mundstückmulden außerhalb des Utensilienfaches befinden, kann der Platz in demselben komplett für kleines Zubehör (Fett, Stifte, Reinigungsset usw.) genutzt werden. Trotz der kleinen Außenabmessungen findet wirklich alles Nötige in dem Case seinen Platz. Deshalb an dieser Stelle schon mal ein Lob an den Kofferbauer. Wenn man den Koffer jetzt noch rucksackartig auf den Rücken schnallen könnte, wäre er perfekt. Dafür fehlen allerdings leider die entsprechenden Befestigungen für Gurte.

Die letzte wirkliche Jazzposaune mit auswechselbaren Mundrohren, die ich von Yamaha kannte, war die YSL-695 bzw. 691. Dieses Instrument fand ich zwar immer eine echte Alternative zur King 2B, zumal auch die Verarbeitung wesentlich hochwertiger war als bei vielen King Modellen. Für meine persönliche Klangvorstellung und die Verwendung als Bigband-Instrument waren mir beide allerdings zu klein. Offenbar war die Nachfrage nach diesem Modell auch nicht sehr groß, denn sie verschwand irgendwann einfach aus dem Programm von Yamaha. Dass es bislang auch keinen Nachfolger oder ein vergleichbares Gegenstück zu einer Conn 6 H bzw. Connstellation oder King 3 B gab, hat mich schon länger gewundert. Daher hatte ich Yamaha bei der Instrumentenwahl bisher auch überhaupt nicht auf dem Plan.

Wie ging es also weiter? Ich schraubte den Zug und das Schallstück zusammen und war auch hier gleich wieder sehr angenehm überrascht. Die 891Z liegt sehr schön und perfekt ausbalanciert in der Hand. Dabei fällt gleich das CNC-gefräste Gegengewicht ins Auge, welches der ansonsten sehr klassisch designten Posaune einen dezenten optischen Reiz verleiht. Doch hat die Form des Balancers nicht nur optische Gründe. Man hat durch dieses Aussehen versucht, möglichst wenig Masse direkt mit dem Instrument in Verbindung zu bringen, um so Schwingungsverluste zu vermeiden.

Der (Messing-) Zug der Custom Z ist sehr leicht und läuft auch ohne Schmierung schon wirklich butterweich. Da hatte ich allerdings, ehrlich gesagt, auch nichts anderes erwartet. Yamaha-Posaunen sind schließlich für ihre außergewöhnlich guten Züge bekannt und auch Andere, selbst namhafte Hersteller, beziehen diese Teile von Yamaha. Also nur noch etwas von dem mitgelieferten hauseigenen Zugöl drauf – und das Vergnügen ist perfekt! Zu dem von mir getesteten Instrument wurde ein Neusilberzug mitgeliefert, den es jedoch nicht in Serie geben wird. Mit knapp 20 Gramm ergibt dieser gewichtsmäßig fast keinen Unter-

schied zum Messingzug. Klanglich fällt die Verschiedenheit mit dem „Lighweight“-Zug jedoch umso deutlicher aus. Das Instrument spricht wesentlich leichter an, neigt jedoch dadurch auch schnell zu einem gewissen „Übersteuern“, d.h. dass es bei sehr forcierter Spielweise relativ scharf klingt. Dies ist sicherlich nicht jedermanns Sache, für meinen Einsatzbereich in Bigbands und Jazzensembles hat es allerdings sehr gut funktioniert.

Details

Die Größe des Schallbeckers entspricht mit einem Durchmesser von 204 mm ziemlich genau dem einer Connstellation. Auch die Bohrung von 12,9 mm geht sehr stark in Richtung Conn. Also schon wieder ein Pluspunkt für die 891er. Dann sind wir mal gespannt, wie sie sich spielt ...

Beim ersten Anspielen wurde ich zum wiederholten Male überrascht. Die Posaune spielt sich sehr leicht und direkt. Der Klang ist sehr warm und das Instrument bleibt auch bei großer Lautstärke gut zentriert. Sehr gut! Das ist für mich vor allem beim Leadspiel in der Bigband ein sehr wichtiges Kriterium.

Trotzdem habe ich noch das Gefühl, dass das Instrument bei forcierter Spielweise für meinen Geschmack einen zu großen Widerstand hat und nicht richtig „aufmacht“. Auf die Dauer bedeutet das einfach mehr Einsatz und auch Kraftaufwand, was mir wiederum nicht so gut gefällt. Bei einem Blick auf die Mundrohrbezeichnung stelle ich fest, dass das Modell „NY“ eingesetzt ist. Das muss wohl das sein, welches für Wycliffe Gordon aus New York vorgesehen ist, denn das andere trägt die Bezeichnung „LA“ für Los Angeles, wo Andy Martin lebt. Modell „NY“ ist mit 210 mm um 20 mm länger als das „LA“. Das könnte durchaus ein Grund für den festgestellten Widerstand sein.

Ich wechsele also das Mundrohr „NY“ gegen das „LA“ aus und meine Vermutung bestätigt sich. Die eben noch gehegten letzten Zweifel sind, im wahrsten Sinne des Wortes, wie weggeblasen. Mit dem Mundrohr, das für Andy Martin designed wurde, spiele ich

The perfect start...

A Stagg wind instrument puts you on a path. A path towards achieving your musical dream, making it ever more attainable. These are horns of exceptional quality, with professional design features making for excellent sound and a rewarding, compelling learning experience.

Stagg
Universe of Music
staggmusic.com

Exclusive distribution by EMD Music.

Germany Office: Domplatz 35 - 99084 Erfurt
Tel: (03 61) 6 54 88 30 - Fax: (03 61) 6 54 88 40



Produktinfo

Modell: Yamaha YSL-891Z

Technische Daten:

einteiliges Gelbmessing-Schallstück, neues Design des Gegengewichts / Balancer, Glocke am Zug aus Neusilber, zwei austauschbare Mundrohre NY-Typ und LA-Typ unterscheiden sich nur in der Länge (kürzer ist leichter), Reversed-Hauptstimmzug, Messing-Außenzug, Bohrung: 12,9 mm (0.508"), Bell Size: 204 mm (8")

Lieferumfang:

Mundstück: 45C2
Case: SLC-891Z, mit Griff und Schultergurt

Preis (UVP): 2.570 Euro

Pro & Contra

- + sehr leichte Ansprache
- + großes Klangspektrum
- + sehr guter Zug
- + viele interessante Detaillösungen
- + auswechselbares Mundrohr
- + sehr handlicher Koffer
- Preis
- gewöhnungsbedürftiges Abstrahlverhalten
- kein Neusilberzug in Serie verfügbar

quasi ein anderes Instrument. Die Ansprache ist leichter und direkter, die Töne „rasten“ exakter ein und klingen wesentlich offener.

Generell empfinde ich dieses Setup perfekt für einen sehr großen Einsatzbereich. Die Posaune lässt sich soundmäßig sehr gut variieren und stellt ein enorm großes Klangspektrum bereit. Von weichem Tommy Dorsey Sweet Sound über harte Bigband-Passagen bis hin zu rauschig luftigem Combo Ballade Style ist nun wirklich alles mühelos machbar. Selbst klassische Passagen lassen sich problemlos umsetzen. Für einen vollständig klassischen Einsatz wäre die Yamaha allerdings noch zu klein. Aber das ist schließlich auch nicht das vorgesehene Einsatzgebiet. Mit der 891Z gibt es also keine Ausreden mehr. Wenn etwas nicht so klingt wie es sein soll, liegt es sicher nicht an diesem Instrument.

Das setzt sich auch bei der Intonation so fort. Diese ist durch das gesamte Register außergewöhnlich gut. Selbst bei den instrumentenspezifisch problematischen Obertönen G' auf zweiter und Ab' auf dritter Position muss nur sehr geringfügig ausgeglichen werden.

Ein winziges, aber klangmäßig dennoch sehr deutlich spürbares Detail versteckt sich in der sehr flach gebauten Wasserklappe. Dort haben die Ya-

maha Entwickler in den Kork derselben einen kleinen Resonator eingesetzt, um in diesem Bereich möglichst wenig Schwingungsverlust durch den Kork zu haben (siehe Foto). Bei den Klappen von Saxofonen wird dies schon länger sehr erfolgreich praktiziert. Dass es bei einer Posaune einen solch positiv spürbaren Effekt hat, überraschte mich sehr. Wie mir von Yamaha mitgeteilt wurde, ist dieses Detail nur zu Testzwecken an dem Prototyp montiert. Ob es auch in Serie angeboten wird, ist fraglich.

Auch die Form des Auslasses an der Wasserklappe wurde in der flachen Form den Tonlöchern von Saxofonen nachempfunden.

Gibt es denn an dieser Posaune nun wirklich gar nichts auszusetzen? Wer es drauf anlegt, findet immer irgendwo irgendeinen Makel, aber man muss bei der Yamaha schon sehr lange suchen, um wenigstens ein paar Kleinigkeiten zu finden. Die wenigen Dinge, die mir aufgefallen sind, sind zum einen verarbeitungstechnisch die Lötstelle der Stützplatte des Schallstückes. Da es sich bei dem getesteten Instrument jedoch noch um ein Modell der ersten bzw. sogar Vorserie handelt, sollte man dem nicht allzu große Bedeutung beimessen, denn generell ist die Verarbeitung von Yamaha-Instru-

menten immer auf sehr hohem Niveau. Auch von Yamaha wurde dies als „Vorserienproblem“ bestätigt. Ein anderer, spieltechnisch relevanter „Makel“ ist das klangliche Abstrahlverhalten der 891Z. Im Zusammenspiel beispielsweise einer Bigband-Section bekommt man von dem Instrument sehr wenig Feedback, d. h. man hört von sich selbst relativ wenig. Nach einiger Zeit hatte ich mich allerdings an dieses Klangverhalten gewöhnt.

Fazit

Ja, ich gebe es zu, ich bin begeistert! Und ich hätte nicht gedacht, dass es eine Yamaha-Posaune mal schafft, mir dafür den Grund zu liefern. Die japanische Instrumentenschmiede, deren Entwicklungschef für Blechblasinstrumente, Thomas Lubitz, allerdings in der Europazentrale in Rellingen sitzt, hat ihre Hausaufgaben gemacht.

Setzen, Eins! Ein Instrument, welches mich auf Anhieb so überzeugt hat, hatte ich schon lange nicht mehr in der Hand. Die leicht abzurufende klangliche Vielfalt und der große Einsatzbereich dieser Posaune sind beeindruckend. Mit der YSL-891Z ist Yamaha ein wirklich großer Wurf gelungen! Zugegeben, der Preis von 2.570 Euro (UVP) ist zwar auch nicht ohne, aber das ist diese Posaune auf jeden Fall wert. ■